

Zitierhinweis

Szántay, Antal: review of: János Szulovszky (ed.), The History of Handicraft in Hungary, Budapest: Hungarian Chamber of Commerce and Industry, 2012, in: Ungarn-Jahrbuch, 31 (2011-2013), p. 634-635, DOI: 10.15463/rec.1189725646



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

tischen Rahmen bieten könnte. Die zentrale Fragestellung des Buches bezieht sich aber nicht auf Ungarn, sondern auf die Europäische Union: Was kann und darf Brüssel tun, wenn ein Mitgliedsstaat der EU nicht nach den Normen des Rechtsstaates und der Demokratie handelt? Jan-Werner Müller fordert sofortige und effektive, aber zugleich vorsichtige Interventionen und eine entsprechende Institution mit der Aufgabe der regelmäßigen Kontrolle von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, die er *Kopenhagen-Kommission* nennt, damit die Prozesse angehalten beziehungsweise rückgängig gemacht werden können. Der Autor hat sicher Recht, wenn er glaubt, dass voreilige, zu harte und gegen die gesamte Bevölkerung gerichtete Maßnahmen kontraproduktiv wirken können. Vorsicht ist geboten, aber zwei Fragen stellen sich dennoch: Ist die chirurgische Methode der EU gegen eine Politik mit der Keule der Orbán-Regierung wirksam genug? Gibt es eine Reaktion auf die Warnungen der EU in der ungarischen Gesellschaft, ohne die alle Drohungen oder Maßnahmen zwecklos sind? Unkluge und unverhältnismäßige Interventionsmittel verursachen ein Nullsummenspiel, dessen Auswirkungen unvorhersehbar sind. Diese Fragen gehören noch in die Zukunft. Auf ihre Beantwortung sollten wir aber nicht ohnmächtig warten.

László Levente Balogh

Debrecen

Wirtschaft und Gesellschaft

The History of Handicraft in Hungary. Edited by SZULOVSKY, JÁNOS. Budapest: Hungarian Chamber of Commerce and Industry 2012. 180 S. 411 Abb. ISBN 978-963-9008-97-7.

Dieses Buch ist die englischsprachige Version des im Jahre 2005 erschienenen ungarischsprachigen Bandes, das die Geschichte des Handwerks in Ungarn umfassend behandelt. Der gegenüber der Originalausgabe stark gekürzte Text mit viel mehr visuellen Informationen hat dem Inhalt keinen Schaden zugefügt. Ein neues Buch ist entstanden, das weniger die ungarischen Spezialisten, als vielmehr das breitere ausländische Publikum, nicht zuletzt Touristen anspricht und als solche das Interesse für Ungarn und seine Geschichte zu wecken vermag. Dies tut es sogar in einem Bereich, der in der öffentlichen Meinung seltener mit Ungarn, dem traditionellen Agrarland der *Tschikosch* und *Tscharda* verbunden wird. Handwerk und Industrie waren aber von Anfang an wichtige und hochentwickelte Tätigkeiten im Karpatenbecken. Ein wohlbekannter Beweis dafür ist der zu den Reichsinsignien gehörende Säbel Karls des Großen oder Säbel Attilas in der Wiener Schatzkammer.

Der Text ist von mehreren Spezialisten verfasst worden. Besonderes Lob verdient, dass hier die Geschichte bereits im 6. Jahrhundert mit einem kurzen Überblick der Awarenzeit (János Gömöri) beginnt, wonach Kapitel dem Mittelalter (István Fodor, Miklós Takács, László Szende) und dem mittelalterlichen Zunftsysthem (Renáta Skorka) gewidmet sind. Die komplizierte Epoche von Mohács bis Rákóczi wird aus zweierlei Sicht dargestellt: Mit Blick einerseits auf die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung (János Buza), andererseits auf die Präsenz der handwerklichen und künstlerischen Tätigkeit der Osmanen (Ibolya Gerelye, Emese Pásztor) sowie ihrer Wechselwirkungen, die der materiellen Kultur in Ungarn in der frühen Neuzeit ihre Einzigartigkeit verliehen. Beinahe ein Drittel des Buches ist der

Industrialisierung gewidmet (János Szulovszky, Zoltán Kaposi), einer Epoche, in der das Handwerk sowohl hochentwickelte Perfektion erreichen konnte als auch den Untergang erfahren mußte. Ein Ausblick des Herausgebers, Szulovszky, auf die Gegenwart und Zukunft im 21. Jahrhundert schließt den Band ab.

Die zahlreichen bunten Abbildungen erlauben nicht nur einen vergnügten Einstieg in das Thema, sondern sind ganz besonders informativ und ergänzen somit den Text. Die Bibliographie ist reichhaltig und bietet genügend weiterführenden Lesestoff auf Deutsch, Englisch und Ungarisch.

Antal Szántay

Budapest

WESTERMANN, EKKEHARD – DENZEL, MARKUS A.: *Das Kaufmannsnotizbuch des Matthäus Schwarz aus Augsburg von 1548*. Stuttgart: Franz Steiner 2011. 526 S. ISBN 978-3-515-09899-1 = Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 215.

Wenn der Band nicht eine streng wissenschaftliche Abhandlung beziehungsweise nicht ein außerordentlich anspruchsvolles Quellenwerk wäre, dann hätte man – wirtschaftliche Aspekte betonend – die Aufmerksamkeit eines weitaus breiteren Publikums sicher mit einem Titel wie „Die geheimnisvolle Welt der Fugger“ wecken können.

Der Augsburger Bürger Matthäus Schwarz (1497-1574) war Hauptbuchhalter des Fuggerschen Hauses. Die Unterlagen über seine umfangreiche Handelspraktik wurden vor einiger Zeit von Hermann Kellenbenz (1913-1990) in der Österreichischen Nationalbibliothek aufgespürt. Die nur mittels sehr intensiver Arbeit mögliche Aufarbeitung der Schrift musste er jedoch seinen Nachfolgern hinterlassen.

Nach der Vorstellung der Quellen wird dem Leser ein Bild über den Hauptbuchhalter und seine Arbeitsmethoden, über den Kreis seiner Vertrauten, über den Aufbau der Faktorei vor Augen geführt – ein umfassendes Bild, das jedoch mit der notwendigen Vorsicht gezeichnet wird. So sollte man zum Beispiel hinterfragen, ob die Angabe des wahrscheinlichen Sterbeortes Rückschlüsse auf den möglichen Ort der Tätigkeit erlaubt, wie es bei »der verstorbene Hans Alber (Olmütz?)« (S. 40.) der Fall war, denn der Genannte hat das Fugger'sche Haus nicht in Mähren, sondern in Ofen (*Buda*) – im Königreich Ungarn – vertreten; er wurde 1526, in einer von chaotischen politischen Verhältnissen gekennzeichneten Zeit, trotz seines schon fortgeschrittenen Alters kurze Zeit unter Arrest gestellt.¹

Die für die Tätigkeiten der Fugger bedeutsamen Regionen, Produktions- und Handelsplätze werden zum Teil hinsichtlich ihrer geographischen Verteilung, teilweise aber auch nach staatlichen, politischen Einheiten strukturiert vorgestellt, so

¹ »Dieselbe zeit ist Hanß Alber[t] von München der Fugger Factor zu Ofen gewest, ein feister gebrechlicher Mann, und ich neben ihm der Cassier.« Aus den Memoiren von Hans Derschwan in: Extract der Beschreibung des Mitternhauß, im Neusohl gelegen, durch Hansen Thurnschwamb, der Herrn Fugger gewesen Factorem daselbst, samt andern, was sich in der Kron Hungern zugetragen, geschrieben im Ein Tausend Fünfhundert drey und sechzigsten Jahr (Johann Christian Engel: *Geschichte des Ungarischen Reichs und seiner Nebenländer*. Erster Theil. Halle 1797, 190-209, hier 201). Ungarische Ausgabe: Hans *Dernschwam*: Erdély. Besztercebánya. Törökországi útinapló. Hg. Lajos Tardy. Budapest 1984, 18, 20-21, 123, 126.